

## 31. Pestalozzistift.

Von **F. Th. Demuth**, Director des Pestalozzistiftes.

Das im Jahre 1853 errichtete Pestalozzistift in Leipzig ist eine evangelische Lehr- und Erziehungsanstalt für solche 10–16jährige Knaben aus besseren Ständen, deren Erziehung dem Elternhause Schwierigkeiten bereitet, und die deshalb einer besonderen Leitung und Beaufsichtigung bedürfen. Sie gründet sich ihrer inneren Einrichtung nach auf die Idee der Familienerziehung. Eine ernste, durchaus consequente Zucht wird getragen von väterlichem Wohlwollen und mütterlicher Sorge. In gesunder evangelischer Weise erstrebt das Institut die sittliche und geistige Hebung der ihm anvertrauten Kinder.

Der leiblichen Verpflegung wird, wie in jedem wohlgeordneten bürgerlichen Haushalte, ebenfalls besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Kost (täglich Fleischspeisen, pro Kopf 100–125 g Fleisch) ist kräftig und reichlich. Bäder werden regelmäßig verabsolgt, desgleichen wird fleißig geturnt und exercirt. Soweit der Nachmittag nicht mit Schulunterricht belegt ist, werden die Zöglinge in dem großen, sehr schön gelegenen Anstaltsgarten mit leichten Arbeiten gärtnerisch beschäftigt oder dieselben besuchen unter Aufsicht eines Lehrers die verschiedenen städtischen Anlagen und Sehenswürdigkeiten, wodurch ihre Anschauung erweitert und ihr Wissen bereichert wird.

Die im Institut befindlichen Knaben, deren Zahl 60 nicht übersteigt — die Individualität des Zöglings wird genau berücksichtigt — werden in wöchentlich 30–34 Stunden pro Klasse von dem Director und 5 Lehrern unterrichtet. Das Schulziel ist das im Gesetz vorgeschriebene und entspricht dem der mittleren Bürgerschule, eingeschlossen Unterricht in französischer und — falls der Schüler ausreichend befähigt ist — englischer Sprache. Im Winterhalbjahre erhalten dieselben außerdem noch Handfertigkeitsunterricht (Schnitzerei, Modelliren etc.).

Die Anstalt liegt außerordentlich günstig, in nächster Nähe des schönen Rosenthals; erstere ist im vergangenen Jahre durch einen größeren Anbau bedeutend erweitert worden. Die dadurch gewonnenen Räume dürften wohl nach jeder Hinsicht den nothwendigen hygienischen Anforderungen entsprechen. Der Gesundheitszustand der Zöglinge von 1875–1890 war auch ein sehr günstiger; nur 1 Todesfall und wenige mittelschwere (keine epidemischen) Krankheitsfälle sind während dieser Zeit zu verzeichnen (Anstaltsarzt Dr. med. von Zimmermann). Das Verabfolgen resp. Zusenden von Gewaaren, Kuchen